

## KURZ NOTIERT

## Kurse in Tai-Chi und Qigong

**WIESBADEN (red).** Die evangelische Familienbildung bietet im Haus an der Marktkirche, Schlossplatz 4, einen Tai-Chi- und Qigong-Kurs an. Immer donnerstags, 9. Mai bis 26. Juni, 16.30 bis 17.30 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 0611-524015 oder per E-Mail an info@familienbildung-wi.de.

## Freie Plätze in Eltern-Kind-Gruppe

**WIESBADEN (red).** Die katholische Familienbildungsstätte im Roncalli-Haus, Friedrichstraße 26-28, hat in ihren Eltern-Kind-Gruppen für Eltern mit Kindern ab dem 9. Lebensmonat noch Plätze frei. Die Kurse werden montags, 9.30 bis 11 Uhr, dienstags, 9 bis 10.30 Uhr sowie 10.45 bis 12.15 Uhr, und freitags, 9 bis 10.30 Uhr, angeboten. Eine Anmeldung unter 0611-174117 ist erforderlich.

## Unterricht für Konfirmanden

**WIESBADEN (red).** Die Marktkirchengemeinde, Schlossplatz 4, lädt Jugendliche aus den Jahrgängen 2005/06, die 2020 konfirmiert werden möchten, zum Konfirmandenunterricht ein. Er beginnt nach den Sommerferien. Für weitere Informationen und Anmeldung ist das Gemeindebüro erreichbar unter der Telefonnummer 0611-9001613 oder per E-Mail an hartmann@marktkirche-wiesbaden.de.

## Gebraucht und preiswert

**WIESBADEN (red).** Auf dem Christa-Moering-Platz findet am Samstag, 11. Mai, ein Flohmarkt statt. Um 8 Uhr wird aufgebaut, verkauft von 10 bis 15 Uhr. Anmeldung bis Freitag, 12. Mai, unter 0611-4112979 oder per E-Mail an willy.niemeyer@t-online.de.

## Frühlingsfest der Kreuzkirche

**WIESBADEN (red).** Die evangelische Kreuzkirchengemeinde, Walkmühlental, lädt zum Frühlingsfest 60+ am Freitag, 10. Mai, um 15 Uhr ein.

## JazzArchitekt präsentiert „Ernte“

**WIESBADEN (red).** Jazzliebhaber können am Freitag, 10. Mai, 20 Uhr, in der Mauritius-Mediathek, Hochstättenstraße 6, den Klängen der Formation „Ernte“ lauschen. Tickets kosten 17 Euro.

## KORREKT

**WIESBADEN (red).** In unserem Bericht über die Arbeit des Presserats, die bei einer DJV-Veranstaltung in der Villa Clementine vorgestellt wurde, ist leider ein Fehler enthalten: Der Presserat hat über das Täter-Video des Attentats von Christchurch noch gar nicht entschieden, da er erst in seiner Juni-Sitzung darüber berät. Also hat er auch „Bild“ bislang keine Rüge erteilt. Es liegen zu dem Fall zwar innerhalb kürzester Zeit 100 Beschwerden vor und der DJV-Bundesvorsitzende hat das Zeigen des Videos auch scharf verurteilt. Da das Kontrollgremium aber nur vierteljährlich tagt, konnte darüber bisher noch nicht befunden werden. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

## „Ich passe nicht in diese Zeit“

Die Künstlerin Rune Mielsd und ihre Leidenschaft für mathematische Prozesse

**WIESBADEN.** Mit Rune Mielsd stellt eine der bedeutendsten deutschen Künstlerinnen, die im Februar 85 wird, noch bis 9. Juni im Nassauischen Kunstverein aus. Erstmals sind dort zwei neue Werkgruppen zu sehen. Während das Museum Wiesbaden in Bezug auf Mielsd eine Lücke hat, ist sie in der Sammlung des Landesmuseums Mainz vertreten.

## INTERVIEW

**Frau Mielsd, wir gewinnen im NKV einen wunderbaren Einblick in verschiedene Schaffensphasen und erleben zudem ein kleines Comeback. Seit 2016 waren Ihre Arbeiten nicht mehr in einer Einzelausstellung zu sehen, wie kommt das?**

Ich passe nicht in diese Zeit. Meine Werke sind nicht bunt, sondern Schwarz-Weiß, viel zu rational und mathematisch.

**Was man Frauen ja kaum zutraut. Somit müssten doch unsere Zeit vor dem Hintergrund des Gender-Mainstreaming gierig sein, Ihre künstlerische Position aufs Podest zu heben?**

Früher habe ich mich öfter zu feministischen Dingen geäußert, aber man kann sich nicht immer mit diesen alten Klammotten beschäftigen. Ich unterschreibe den Satz 'Gleichberechtigung ist dann erreicht, wenn ebenso viele mittelmäßige Frauen wie mittelmäßige Männer ausgestellt werden'.

**Tatsächlich aus der Zeit zu fallen scheinen Sie hinsichtlich Ihrer Kommunikationsmittel. Sie telefonieren, haben kein Internet.**

Das würde mir Zeit rauben und verbreitet zu vieles mit fragwürdigem Wahrheitsgehalt. Ich lese Bücher, historische und politische.

**Und schreiben selbst, Zahlen nämlich.**

Mich interessieren mathematische Prozesse und wann zum ersten Mal Plus und Minus aufgetaucht sind sowie Ziffernsysteme, und wie Zahlen in den verschiedenen Kulturen geschrieben werden. Ich betrachte die

Verbindungen und Ähnlichkeiten. Auch die Zeichen von Alchimisten haben mich sehr fasziniert.

**Sie befassen sich etwa mit den englischen Mathematikern William Oughtred und Robert Recorde, die vor rund einem halben Jahrtausend forschten, und widmen ihnen Arbeiten, die als Hommage verstanden werden dürfen. Was ist so reizvoll an Mathematik?**

Die Logik, die darin steckt. Die einfache Wahrheit. Eins und eins macht immer zwei.

**Gab es eine Initialzündung, was hat Sie infiziert?**

Die Frührenaissance und die Zentralperspektive. Mein Vater hatte Kunstgeschichte studiert und in unserem Bücherschrank faszinierten mich zwei Bücher besonders, eines über Matthias Grünewald und eines über Tiepolo.

**Wann malten Sie Ihr erstes Bild?**

Mit 14, das weiß ich genau, denn ich habe es signiert und datiert.

**Sie zeigen im NKV vorwiegend ungegenständliche Werke, aber drücken**

**sich auch figurativ aus.**

Beispielsweise in den Werkgruppen zur Schönheit der Männer und Sehnsucht der Frauen oder den Schöpfungsmythen.

**Das heißt, sie abstrahieren nicht nur, sondern fassen die menschliche Existenz an sich sowie zyklisches Geschehen ins Auge. Den passenden Auftakt zur NKV-Ausstellung bildet eine Reihe mit Papierarbeiten von 2016: „Die verrinnende Zeit“. Im Zentrum stehen Sanduhren. Ingeborg Bachmann thematisierte die gestundete Zeit, Marcel Proust die verlorene. Sie sprechen mit Bildkunst die Endlichkeit an.**

Mich beschäftigen stark auch

Musik und Tod. In Claudio Monteverdis Krönung der Poppea heißt es, das Leben sei ein versiegender Fluss. Wenn man realisiert, dass einem die Zeit unter den Fingern verrinnt, lebt man intensiver.

**Deshalb verschwenden Sie auch keine Zeit mit E-Mails; im Selbstporträt, das im NKV zu sehen ist, stranguliert Sie schon ein anti-quiriertes Wählscheibentelefon.**

So eins habe ich tatsächlich noch. Das Bild ist angelehnt an ein Werk von Maria Lassnig und Teil einer großen Werkgruppe, die Attribute von Künstlern ins Visier nimmt, von den Vögeln der Frida Kahlo bis zur Zigarre Max Beckmanns; es sind rund 70 verschiedene Attribute.

**Ordnungssysteme sind Ihre Leidenschaft, Ihr ausgeprägtes Interesse an Strukturen ist Grundlage Ihrer Kunst. Sind Sie auch privat ein sehr strukturierter Mensch?**

Ja. Ihr nächstes Projekt? Da wir gerade Ostern hatten, formuliere ich es so: Über ungelegte Eier rede ich nicht.

Das Interview führte Dorothee Baer-Bogenschütz.

## Kein Trend, sondern eine Lebenseinstellung

Skatehalle veranstaltet zur Einweihung von Minirampe und Shop den ersten Skate Contest

Von Julia Anderton

**WIESBADEN.** Ein neues Heim weht man gern mit einer Party ein. In der Murnaustraße haben die Skater zwar schon länger ein Zuhause, doch beim Umbau der Halle im vergangenen Jahr wurde die Minirampe entfernt. Nun gibt es einen Grund zu feiern: eine neue Minirampe zieht in einem eigenen Areal ein, die über 400 Quadratmeter große Skatehalle ist nun also wieder komplett. Obendrein gibt es nun weiteren Neuzugang: „Als Skatehalle hatten wir schon immer eine Auswahl an ‚Ersatzteilen‘ im Verkauf stehen, doch nun wird die Auswahl größer und besser: Ein kleiner Coreshop wird mit Hardware, Fashion und Accessoires aus der Skateboard-Szene bestückt sein, außerdem gibt es auch Graffiti-Artikel zu verkaufen“,

**Die Veranstalter rechnen mit 50 Teilnehmern und 250 Besuchern.**

Archivfoto: Dziemballa

erklärt Boris Seel von der Kreativfabrik, die auch für die Skatehalle zuständig ist. „Der Kulturpark gilt als Zentrum der Skate- und Graffitiszene in Wiesbaden und die Lage ist perfekt. Der Shop befindet sich sozusagen direkt am Spot.“ Ein guter Grund zum Feiern also und so findet am Samstag, 11. Mai, der erste hauseigene Skate Contest statt. „Es gab schon mehrere Events in der Skatehalle, jedoch waren diese bisher immer von befreundeten Veranstaltern; wir waren ‚nur‘ der Ort und nicht die Akteure“, berichtet Seel. Dem Skatehalenteam sei es jetzt wichtig, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. „Als dann der Termin für die neue Minirampe und der Eröffnung für den Skateshop feststand, war klar, dass dies der richtige Zeitpunkt ist, unseren ersten eigenen Skatehallencontest zu veranstalten und somit die Eröffnung der neuen Möglichkeiten

würdig zu feiern.“ Bei der Veranstaltung zeigen Vertreter aus drei Altersgruppen (unter 13 Jahren, unter 18 Jahren sowie über 17 Jahren) sich in jeweils zwei Läufen Juroren und den Zuschauern. „Die Motivation dreht sich zu 50 Prozent um Ruhm und Ehre und zu 50 Prozent um die Preise.“ Ergänzend werden „Jams“ als Special-Events durchgeführt, bei denen weitere Preise abgestaubt werden.

Gerechnet wird mit 50 Teilnehmern und 250 Zuschauern. Es werden Grill-spezialitäten, Kaffee und Kuchen angeboten; auch Cocktails.

„Wir haben Skaten nie als Trend gesehen, es ist eine Subkultur“, sagt Seel. „Ob wir das Olympische Skaten jetzt cool finden oder nicht, es gibt einen großen Schub für die ganze Szene. Immer mehr Leute

wollen sich ausprobieren. Frühere Skater wollen nach langer Pause zurück aufs Brett. Das zeigt auch der hohe Zulauf bei unseren Workshops.“ Wie dies außerhalb des Contests aussehen kann, lässt sich am Wettbewerbsabend ab 20 Uhr erleben, wenn sich die Halle in eine Partylocation mit Disco-beleuchtung und Musik verwandelt.

## NIX WIE HIN

► Der Skate Contest in der Skatehalle Wiesbaden, Murnaustraße 2, beginnt am **Samstag, 11. Mai, um 12 Uhr.** Mitmachen kann jeder Interessierte, unterteilt wird in die Altersgruppen unter 13 Jahren, unter 18 Jahren und über 17 Jahren.

► Die Teilnahme kostet **vier Euro**, die Anmeldung in der Halle. Für Zuschauer ist der Eintritt frei. Um 20 Uhr beginnt eine **Skate-Party**.



Rune Mielsd stellt im Nassauischen Kunstverein zwei neue Werkgruppen aus. Archivfoto: Mielsd

## Reise vom Verstand zum Herzen

Woche der Stille: Ehemaliger Banker informiert über christliche Wurzeln der Meditation

Von Björn Schneider

**WIESBADEN.** Gegensätzlicher hätten Ort und Thema der Veranstaltung nicht sein können: In der Kundenhalle der Naspa in der Rheinstraße wurde meditiert. Bei der Veranstaltung zur „Woche der Stille“ ging es um Achtsamkeit, Ruhe und innere Einkehr – an einem Ort, an dem sonst täglich Hunderte Kundengespräche geführt werden und Menschen miteinander kommunizieren. Oder ungeduldig und gestresst vor dem Geldautomaten stehen.

Am „Abend zur christlichen Meditation“, durch den Marcus Lübbering von der Akademie Kloster Eberbach führte, war für Stress und Hektik kein Platz. Lübberings Themen in der Akademie sind betriebliches Gesundheitsmanagement und christliche Meditation. Dem Volkswirt sind Schalter und Automaten nicht fremd, da er früher Prokurist bei der Deutschen Bank war. Für ihn ging es bei der Naspa gewissermaßen zurück zu den Wurzeln.

Das Interesse an der Veranstaltung war groß. Schon vor Beginn von Lübberings Vortrag waren nahezu alle Plätze

besetzt. Nachdem Naspas-Vorstandsmitglied Bertram Theilacker alle Anwesenden begrüßt hatte, stieg Lübbering mit dem „christlichen Ansatz“ ein. Ein wichtiger Aspekt sei in Zusammenhang die Demut, so der gebürtige Rheinländer. „Christliche Demut. Das heißt, die Situation so annehmen, wie sie ist und auch sich selbst akzeptieren zu können. Es ist gut, so wie du bist.“

Doch Lübbering informierte nicht nur über christliche Wurzeln der Meditation. Sein Vortrag handelte ebenso von der Geschichte der Meditation. Und: Wie sie sich auf den Menschen auswirkt – seelisch, geistig und körperlich. „Ziel ist

es, die Stille im jeweiligen Moment zu erleben. Dadurch entstehen ein neues Bewusstsein für unser Umfeld sowie eine veränderte Wahrnehmung.“

Daneben reichte der frühere Referatsleiter im Bundeskanzleramt seinen Vortrag mit Ausflügen in die Wissenschaft an. So las er aus Peter Sedlmeyers Buch „Die Kraft der Meditation“, das sich der Thematik wissenschaftlich nähert, und informierte über Kenntnisse der Hirnforschung zum Thema. „Bei Menschen, die meditieren, sind beide Hirnhälften aktiv.“ Die linke Hemisphäre, die auf logisches und abstraktes Denken spezialisiert ist. Und die rechte, die

das Ganzheitliche, Emotionale und bildhafte Wahrnehmen steuert. „Wer meditiert, sieht und erkennt die Zusammenhänge ganzheitlich.“

In der zweiten Hälfte standen praktische Übungen im Mittelpunkt. Der Experte erklärte die „Praxis der Meditation“ und wie man die körperlichen Voraussetzungen schafft. „Entspannt sitzen, Rücken gerade halten, den Atem fließen lassen und die Augen sanft schließen.“ Drei der wichtigsten Punkte, um mit der inneren Einkehr zu beginnen. Oder, wie Lübbering es formulierte, um die „Reise vom Verstand zum Herzen“ zu starten.



Marcus Lübbering gibt den Zuhörern theoretisches Wissen zu Meditationen an die Hand und auch praktische Tipps für Übungen. Foto: Volker Watschounek

## BLAULICHT

## Falscher Geschäftsführer in Bäckerei

**WIESBADEN (red).** Ein falscher Geschäftsführer wurde am Dienstagmittag in einer Bäckereifiliale in der Dotzheimer Straße vorstellig und verlangte die Ausgabe des Wechselgelds. Die 33-jährige Mitarbeiterin prüfte vorsorglich den Fall bei ihrer Geschäftsleitung. Das Schauspiel des „Vertrauten der Geschäftsleitung“ fällt auf, der Mann gibt der 33-Jährigen eine Ohr-

feige und flüchtet in Richtung Stadtmitte.

Der Täter soll zwischen 20-25 Jahre alt und 1,75 Meter groß sein. Er trägt kurzes, dunkles Haar, war mit einer dunkelbraunen Fleecejacke und hellen Jeans bekleidet. Die Ermittlungsgruppe des 3. Polizeireviere hat sich des Falls angenommen. Zeugen sollen sich unter 0611-345-2340 melden.

## Unfall mit 20000-Euro-Schaden

**WIESBADEN (red).** Am Dienstagmittag wurde ein Opel-Fahrer in Kastel bei einem Auffahrunfall zunächst auf die Gegenfahrspur geschoben und prallte anschließend in ein entgegenkommendes Fahrzeug. Es entstand ein erheblicher Sachschaden. Gegen 14.15 Uhr befuhr der 63-Jährige die Hochheimer Straße in Richtung Hochheim und beabsichtigte, nach links auf den Parkplatz eines Supermarkts abzubiegen. Ein ebenfalls auf der Hochheimer Straße befindlicher BMW übersah, aus bisher ungeklärter Ursache, den wartenden Opel und prallte in das Fahrzeug. Durch den Zusammenstoß wurde der Opel auf die Gegenfahrspur

geschoben und prallte seitlich gegen die Fahrerkabine eines entgegenkommenden Lkw. Durch den Aufprall verlor der Fahrer des Lastwagens wieder die Kontrolle über sein Fahrzeug und schlitterte seinerseits auf die Gegenfahrspur. Hierbei wurde der unfallverursachende BMW eingekickt und beschädigt. Der 63-jährige Opelfahrer wurde durch den Unfall verletzt und in ein Krankenhaus gebracht. Die zwei beteiligten Pkw mussten wegen der erheblichen Beschädigungen abgeschleppt werden. Der Lkw konnte nach einem Reifenwechsel seine Fahrt fortsetzen. Der Gesamtschaden wird auf 20000 Euro geschätzt.